

Feuerpolizei macht Keller-Stichkontrollen

Basel | Massnahmen für eine sichere Fasnacht

sda. Die Feuerpolizei führt vor der Basler Fasnacht eine Begehung aller Cliquenkeller durch. Während der Fasnacht sind neu Stichkontrollen zur maximalen Belegungszahl vorgesehen. Dies ist Teil eines Massnahmenpakets des Kantons nach der Brandkatastrophe von Crans-Montana.

Die obligatorische Vorbesichtigung aller rund 70 Keller mit einer Betriebsbewilligung wird am 2. Februar starten, wie Veronika Röthlisberger, Direktorin der Gebäudeversicherung Basel-Stadt, am Donnerstag vor den Medien sagte. In den öffentlich zugänglichen Vereinslokalen wird zudem ein striktes Rauch- und Feuerverbot gelten. Ausnahmen gibt es nur bei bewilligten Gaskochstellen.

Plakate für Belegungszahl

Die Behörden stellen den Fasnachtscliquen Informationsplakate mit den maximalen Belegungszahlen zur Verfügung, die sie bei den Kellereingängen anbringen müssen. Wie sie die Anzahl Gäste im Auge behalten, ist den Cliquen selbst überlassen, etwa mit einem Türsteher oder einem Reservationssystem. Die meisten Keller haben eine Bewilligung für maximal 50 oder 100 Personen.

«Wenn es Probleme gibt sind, sind es überfüllte Keller und verstellte Fluchtwege», sagte Röthlisberger. Die Feuerpolizei wird die Stichkontrollen nicht nur in den Cliquenkellern, sondern auch in anderen Lokalen durchführen.

Schliessungen möglich

Stellt sie bei der Begehung vor der Fasnacht gravierende Mängel fest, die nicht behoben werden können, verfügen die Behörden eine Nutzungsbeschränkung, die bis zu einer faktischen Schliessung führen kann. Dasselbe gilt, wenn die Feuerpolizei bei den Stichkontrollen während des Betriebs Verstösse gegen die Brandschutzauflagen feststellt oder die Betreiber nicht kooperieren.

Zudem führt die Gebäudeversicherung am 29. Januar eine Informationsveranstaltung für die Betreiberinnen und Betreiber durch. Unter anderem sollen die Fasnachtscliquen daran erinnert werden, die Fluchtwege freizuhalten und diese nicht etwa als Abstellplätze für Trommeln und Larven zu nutzen, wie Röthlisberger weiter sagte.

«Ziel ist eine sichere Fasnacht», sagte Regierungsrätin Tanja Soland (SP). Nach der Katastrophe von Crans-Montana in der Neujahrsnacht seien in der Bevölkerung Verunsicherung und viele Fragen im Hinblick auf den Grossanlass präsent.

Informationskampagne

Die Regierung hat 70000 Franken für die Informations- und Sensibilisierungskampagne zum Brandschutz gesprochen. Die Kontrollgänge gehen aufs Konto der Gebäudeversicherung. Sechs Experten werden diese durchführen, wie die Direktorin der Gebäudeversicherung erklärte.

Bei den Begehungen liegt der Fokus unter anderem auf den Fluchtwegen und Feuerlöschern sowie auf der Schulung des Personals. Ein Thema wird auch die Dekoration sein. Viele Cliquenkeller sind etwa mit Laternenseiten geschmückt. Die Feuerpolizei empfiehlt, keine leicht brennbaren Materialien zu verwenden, hiess es weiter.

Oberbaselbieter Firmen im Rampenlicht der Swissbau

Basel | Von Insektenschutz über Leuchten bis zum Holzrahmenhaus: Lokale Unternehmen zeigen Innovation, Handwerkskunst und Nachhaltigkeit

Die Swissbau in Basel ist die wichtigste Schweizer Baumesse – und für einige Oberbaselbieter Firmen ein Schaufenster, um Produkte und Handwerkskunst einem breiten Publikum zu präsentieren. Ein Rundgang zeigt, wie G&H, Firalux, Flexo und PM Mangold Innovation, Nachhaltigkeit und Qualität verbinden.

Luana Güntert

Die Swissbau in Basel ist gross, unübersichtlich und thematisch breit. Wer hier unterwegs ist, braucht einen Plan. Für die «Volksstimme» lautet er: gezielter Rundgang zu den Firmen aus dem Oberbaselbiet, die an der wichtigsten Schweizer Baumesse ausstellen.

Noch bevor die Messe um 9 Uhr öffnet, beginnt der Rundgang. Mit dem Hallenplan in der Hand gehts zuerst zum Stand der G&H Insektenschutzgitter GmbH aus Bücken. Das Messteam ist vollständig vor Ort, die Produkte montiert, die Präsentation steht. Bevor der Besucherstrom einsetzt, bleibt Zeit für ein erstes Gespräch – und für den Start des Rundgangs.

Seit 1999 ist das Unternehmen an der Swissbau präsent – kaum ein anderer Aussteller kennt die Entwicklung der Messe so gut wie Inhaber und Geschäftsführer Roger Hammernick. Entsprechend nüchtern fällt seine Einschätzung aus: Die Erfolge an der Swissbau seien in den vergangenen Jahren kleiner geworden, nicht wegen mangelnden Interesses am Produkt, sondern wegen veränderter Rahmenbedingungen. Seit die Messe grösstenteils nicht mehr am Samstag stattfindet, fehlen vor allem Privatpersonen, die konkret bauen oder sanieren wollen. Weniger Besucher bedeuten weniger Aussteller – ein Kreislauf, den er als «Hamster-rad» bezeichnet.

Trotzdem: Für G&H lohnt sich die Präsenz bislang noch. Insektenschutzgitter seien ein Produkt, das man sehen, anfassen und vergleichen wolle. Gerade dafür eigne sich eine Messe besonders. Entsprechend richtet sich der Auftritt in Basel primär an Wiederverkäufer – Schreiner, Storenmonteur oder Fensterbauer, vom grösseren Betrieb bis zum Einzel- oder Zwei-Mann-Unternehmen.

Am Stand zeigt G&H, wie kontinuierlich an den Produkten gearbeitet wird. «Innovation geschieht fortlaufend», sagt Hammernick, «nicht zuletzt, weil zertifizierte Produkte regelmässig getestet werden müssen.» Präsentiert wird unter anderem ein katzensicheres Insektenschutzgitter aus Polyester, siebenfach verstärkt. Je nach Einsatzort lassen sich unterschiedliche Gitterstärken kombinieren: unten robuster und weniger durchsichtig, oben leichter und transparenter. Getestet werden neue Entwicklungen jeweils über rund zwei Jahre – unter anderem von Mitarbeitenden mit Katzen.

Sorgen bereitet Hammernick hingegen ein Trend, den er seit einiger Zeit beobachtet: Viele Kundinnen und Kunden betonten zwar, sie wollten Schweizer Produkte kaufen, bestellten dann aber dennoch im Ausland. Viele Anbieter verschwänden schrittweise vom Markt. Wenn dann Reparaturen anstehen, seien Schweizer Firmen plötzlich wieder gefragt. Besonders im ländlichen Raum spüre G&H allerdings weiterhin eine Wertschätzung für einheimische Produkte. Um im Gespräch zu bleiben, setzt das Unternehmen neben Schweizer Messteilnahmen auf Radiowerbung.

Auch das Umfeld der Messe hat sich verändert. Heute seien deutlich mehr ausländische Firmen vertreten als früher, so der Geschäftsführer. Mit diesen komme G&H kaum in Kontakt – man arbeite bewusst mit Schweizer Partnern zusammen. Dass die Zahl der Aussteller insgesamt stark zurückgegangen ist, beobachtet Hammernick ebenfalls mit Sorge. Früher hätten rund 2000 Firmen an der Swissbau ausgestellt, heute seien es nicht einmal mehr 1000. Nach der diesjährigen Messe will G&H entscheiden, ob dies der letzte Auftritt

in Basel war. Die Standmieten seien gleich geblieben, die Besucherzahlen gesunken. «Irgendwann ist die Teilnahme nicht mehr rentabel.» Auch die allgemeine Stimmung in der Baubranche beobachtet Hammernick besorgt, er bezeichnet sie als «eher nervös». Weltpolitische Unsicherheiten, Stellenabbau bei Grossfirmen und eine vorsichtigerer Kundenschaft seien spürbar. Gebaut werde weiterhin – aber zurückhaltender als auch schon. «Das trifft letztlich alle, vom Sanitärbetrieb bis zum Solaranlagenbauer.»

Design und Digitalisierung
Vom ersten Stock führt der Rundgang weiter zum Stand der Firalux Design AG aus Böckten ins zweite Obergeschoss. Das Unternehmen ist in der ganzen Schweiz tätig und auf Einbauspots und Aussenleuchten spezialisiert. Während bei G&H der Morgen noch ruhig begonnen hatte, ist die Swissbau nun im vollen Gange. Manuel Fabry, Leiter Marketing und digitale Entwicklung, empfängt die «Volksstimme» am Stand.

Nach einigen Jahren Messepause ist Firalux dieses Jahr erneut vertreten. «Wir sind wieder dabei, um uns mit verschiedenen Kundengruppen wie Architekten oder Bauherren auszutauschen», erklärt Fabry. Anlässlich des 30-jährigen Bestehens präsentiert Firalux eine neue Kollektion, die an den Werten des Firmengründers und Innenarchitekten Goffredo Loertscher orientiert ist. «Ihm lagen Design, Formgebung und Farben am Herzen», sagt Fabry. Heute arbeitet das Unternehmen vor allem im Standard-Ausbau von Büros, Wohnhäusern und Gewerbebauten, doch die Jubiläumskollektion zeigt den Hang zum Design. Insgesamt werden 40 neue Leuchten erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Besonders beliebt sei gemäss Fabry die Tischleuchte «Celestina».

Ein klarer Trend in der Branche ist die Digitalisierung des Lichts. Firalux greift dies auf: Am Stand sind, die von der Messe gestellten Lampen abmontiert und eigene Leuchten mit Sensorik und Software installiert. Sie messen die Umgebung und passen Lichtfarbe sowie Intensität automatisch an. Fabry sieht darin grosses Potenzial – für Kleiderläden, Museen oder private Haushalte: «Die Leuchten können automatisch gedimmt, abgeschaltet oder getimed werden, je nach Bedarf.»

Auch Nachhaltigkeit spielt eine zentrale Rolle im Alltag des Böckter Unternehmens. Seit der Einführung von LED setzt Firalux konsequent auf energieeffiziente Lösungen. Sensorik und digitale Steuerung machen die Nutzung sparsamer, und auch bei der



Die Lernenden von PM Mangold (in Grün) errichten mit den Betreuern im Nebel von einer Nebelmaschine die Leonardo-Brücke.

Bilder Luana Güntert



Roger Hammernick mit dem unzerstörbaren Katzen-Insektenschutz.

Die Messe Swissbau

lug. 592 Aussteller und Partner präsentieren diese Woche in der Messe Basel von Dienstag bis Freitag ihre Produktneuheiten und Lösungen. Die Messe wird so zum Treffpunkt der Schweizer Bau- und Immobilienwirtschaft. Erstmals wieder am Samstag geöffnet sind die neue inszenierte «Trendwelt Innenausbau» sowie der «Swissbau Focus».

Um die Stadt Basel drehte es sich beim offiziellen Startschuss der Swissbau 2026. Mit dem Verweis auf das Leuchtturmprojekt Globus Basel als Beispiel für nachhaltige Sanierung eröffnete Ständerat und Präsident des Dachverbands Bauenschweiz Hans Wicki die Messe. Persönlicher Austausch, Wissenstransfer und praxisnahe Produktsergebnisse stehen mehr denn je im Zentrum der Swissbau, wie die Messe mitteilte. Das Angebot für das Fachpublikum war selten so variantenreich: Vom Ausbau eines doppelstöckigen Holzhauses in Halle 1.0 (siehe PM Mangold) bis zur atmosphärischen Designwelt in der Halle 1.2. In Halle 1.1 bietet eine neue Kooperation mit dem Schweizerischen Maler- und Gipserunternehmerverband SMGV zahlreiche Einblicke in Techniken und Materialien des kreativen Fachbereichs. Highlights des Marktplatzes sind die Objektausstellung des «Schweizer Preises für Putz und Farbe», Live-Trainings zweier Schweizermeisterinnen für die «WorldSkills» in Shanghai und eine Maler-Gipser-Werkstatt für dekorative Putzstrukturen. Die Kollaborationsplattformen Swissbau Focus in Halle 1.0 und Swissbau Lab in Halle 1.1 stehen für den fachübergreifenden Austausch mit Expertinnen und Meinungsbildnern über aktuelle Herausforderungen und zukünftige Trends der Branche.

Produktentwicklung liegt der Fokus auf Energieeffizienz und Qualität.

Im Gegensatz zu G&H nimmt Fabry die Baubranche nicht als nervös wahr. «Wir dürfen sehr zufrieden sein und haben viele Aufträge», sagt er. Die Messe bietet dem Unternehmen nicht nur Gelegenheit zur Präsentation, sondern auch zur direkten Kundenansprache.

Irgendwann sind sie gefragt

Zurück im ersten Stock führt der Rundgang zum Stand der Flexo, vertreten in der Region Basel von der Schweizer Dienstleistungen GmbH in Niederdorf unter Inhaber Ruedi Müller. Das deutsche Unternehmen hat sich auf Handläufe für Innen- und Aussenbereiche spezialisiert – ein Thema, das mit der alternden Bevölkerung zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Am Stand fällt sofort ein einstöckiger Hauslift auf, daneben stehen Rollstühle und Rollatoren, um den Lift aus der Sicht von Mobilitätseingeschränkten zu testen. «Dieser Hauslift wurde in den vergangenen vier Jahren entwickelt», erklärt Müller. «Er lässt sich über ein Stockwerk in jedes bestehende Einfamilienhaus einbauen und ermöglicht es älteren oder eingeschränkten Menschen, lange zu Hause zu bleiben – ohne vom Rollstuhl auf den klassischen Treppenhilft umsteigen zu müssen.»

Neben dem Lift zeigt Flexo auch eine breite Palette an Handläufen, die sowohl funktional als auch gestalterisch überzeugen sollen. Müller betreibt sein Unternehmen nun im siebten Jahr und ist von der konstanten Auftragslage überrascht. «Als ich die Firma übernommen habe, dachte ich, dass doch jeder einen Handlauf hat», sagt er und lacht. Viele Menschen merken jedoch erst im Alter, wie wichtig Handläufe werden. «Irgendwann braucht auch ein junges Ehepaar einen Handlauf», sagt er lachend. Ein regelrechter Nachfrage-Boom sei oft im Winter zu beobachten, sobald es zum ersten Mal schneit und glatt wird. Zudem reagiere Flexo zeitnah auf Reha-Aufträge: Kliniken empfehlen Patienten das Unternehmen nach Unfällen oder Krankheiten, sodass schnell bei Kundinnen und Kunden zu Hause ein Handlauf montiert werden kann.

Die Messe dient Müller zudem dazu, Unternehmen und Architekten auf das Thema aufmerksam zu machen. «Viele denken, Handläufe seien nicht schön», sagt er. Dabei liessen sich Funktion und Design durchaus verbinden. Neue Vorschriften, wie beidseitige Handläufe an Fluchttreppen, schaffen zusätzliche Nachfrage, was Flexo zugutekommt. Auch Nachhaltigkeit spielt eine Rolle: Flexo setzt bewusst auf hochwertige Produkte aus Deutschland mit kurzen Transportwegen.

Live dabei beim Handwerk

Nach dem Mittagessen in einem der gemütlichen Bistros im Innern des Messegebäudes geht der Rundgang weiter – diesmal auf die andere Seite der runden Halle, in den Bereich «Treffpunkt Handwerk». Hier stehen nicht Produkte im Vordergrund, sondern die Fähigkeiten der Handwerker selbst. Besucher können vor Ort beobachten, wie aus verschiedenen Materialien fertige Elemente entstehen.



Das Firalux-Team präsentiert Leuchten der neuen Kollektion, die eine Hommage an Firmengründer Goffredo Loertscher (im Bild hinten) sind.



Ruedi Müller (rechts) präsentiert mit Kollegen den neuen Hauslift der Flexo. Der Lift kann in bestehende Einfamilienhäuser eingebaut werden und ist für mobilitätseingeschränkte Personen eine Alltagshilfe.



Die Insektenschutzgitter von G&H sind in verschiedenen Formen erhältlich, wie das Team am Stand zeigt.



David Schreiber, Geschäftsführer von PM Mangold, sagt: «Holz ist ein nachwachsender Rohstoff, der in der Öffentlichkeit zum Bauen zunehmend akzeptiert wird.»

Besonders ins Auge sticht das doppelstöckige Holzhaus von PM Mangold. Im Gebäudeinnern kann Handwerkern aus verschiedenen Branchen und von verschiedenen Firmen zugeschaut werden: Ein Plattenleger arbeitet an den Fliesen, ein Maler an den Wänden. Das Haus wird kommende Woche – ohne Innenausbau – in Ormalingen für einen Kunden errichtet. Auf dem Dach sind Solarzellen installiert, zudem zeigt ein modernes Leckortungssystem, wie Technik und Handwerk zusammenkommen. Innen können Besucher Leitungen für Bad und Küche begutachten – ein Mix aus Praxis und Anschauung.

PM-Mangold-Geschäftsführer David Schreiber erklärt den Ansatz: «Wir sind zum zweiten Mal an der Messe dabei. Letztes Mal erhielten wir – obwohl wir nur einen kleinen Infostand hatten – viele konkrete Aufträge von Privatpersonen. Das motivierte uns, dieses Jahr mit dem Haus präsent zu sein.»

Schreiber erklärt, warum Holzrahmenbau noch im Kommen ist: «Viele kennen diese Bauweise noch nicht. Wir möchten zeigen, dass man damit flexibel, nachhaltig und individuell bauen kann.» PM Mangold deckt dabei alle Bedürfnisse ab – vom Tiny House bis zum mehrstöckigen Wohnhaus.

Auch Nachhaltigkeit spielt eine Rolle: «Holz ist ein nachwachsender Rohstoff, der in der Öffentlichkeit zunehmend akzeptiert wird. Viele möchten heute in einem Haus aus heimischem Holz wohnen», so Schreiber. «Während der Pandemie hatte die Branche mit Lieferengpässen zu kämpfen, da amerikanische und kanadische Unternehmen den europäischen Holzmarkt leer kauften – dieses Problem haben wir heute nicht mehr.»

Für PM Mangold ist Ausbildung zentral: Aktuell beschäftigt das Unternehmen 27 Lernende. Deshalb war es Schreiber ein Anliegen, dass auch die Lernenden in den Auftritt in Basel integriert werden. So zeigen Svenja Zurluh und Tyler Kamann live vor Ort gemeinsam mit zwei Betreuern zwei typische Zimmermannsarbeiten: die Herstellung eines Zimmermannsknotens und einer Leonardo-Brücke, eines selbsttragenden Bogenkonstrukts aus Holz.

«Handwerk ist nach wie vor gefragt. Auch nach der Lehre bestehen viele Möglichkeiten, sich weiterzubilden», erklärt Schreiber. Die Lernenden bekommen nicht nur praktische Fähigkeiten, sondern erleben auch den Stolz des Handwerks – sichtbar beim Abschluss des Rundgangs: Mit Nebel, Musik und dem traditionellen «Zimmermannsklatsch» wird die Leonardo-Brücke feierlich aufgestellt. Ein Moment, der Handwerkstradition spür- und sichtbar macht.

Der Rundgang über die Swissbau zeigt: Die Messe ist mehr als ein Schaufenster für Produkte. Sie ist ein Erlebnis für Handwerk, Innovation und Design. Oberbaselbieter Firmen wie G&H, Firalux, Flexo und PM Mangold zeigen, dass man mit Kreativität, Qualität und Kundennähe bestehen kann. Zwischen Hallen, Ständen und Werkstätten wird deutlich: Technik, Nachhaltigkeit und Handwerkskunst sind in der Schweiz fest verankert – und die Swissbau ein Ort, an dem man dies nicht nur sehen, sondern erleben kann.